



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Die Zelebrität der Humanisten; Petrarca

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

Italiens werden und zugleich als Dichter und Geschichtschreiber mit Bewußtsein über den Ruhm anderer verfügen. Als äußeres Symbol dieser Art von Ruhm gilt besonders die Poetenkrönung, von welcher weiter die Rede sein wird.

Ein Zeitgenosse Dantes, Albertino Mussato, zu Padua von Bischof und Rektor als Dichter gekrönt, genoß bereits einen Ruhm, der an die Vergötterung streifte; jährlich am Weihnachtstage kamen Doktoren und Scholaren beider Kollegien der Universität in feierlichem Aufzug mit Posaunen und mit brennenden Kerzen vor sein Haus, um ihn zu begrüßen¹⁾ und zu beschenken. Die Herrlichkeit dauerte aber nur bis 1318; es scheint, daß sie wegen der für Mussato und für Padua traurigen Zeiten eingestellt wurde²⁾.

In vollen Zügen genießt auch Petrarca den neuen, früher nur für Helden und Heilige vorhandenen Weihrauch und überredet sich sogar in seinen späteren Jahren, daß er ihm ein nichtiger und lästiger Begleiter scheine. Sein Brief „an die Nachwelt“³⁾ ist die Rechenschaft des alten, hochberühmten Mannes, der die öffentliche Meinung zufriedenstellen muß; bei der Nachwelt möchte er wohl Ruhm genießen, bei den Zeitgenossen aber sich lieber denselben verbitten⁴⁾; in seinen Dialogen von Glück und

¹⁾ Scardeonius, De urb. Patav. antiq. (Graev. Thesaur. VI, III, Col. 260). In dem Bericht ist wirklich cereis muneribus, nicht certis muneribus zu lesen, denn Mussato sagt selbst in seiner ep. I: Praepositus binae portans hastilia cerae. Vgl. Wyhgram, Alberto Mussato, Leipzig 1880. A. Garbo, Padua 1884. Minoja, Rom 1884. F. Novati im Giorn. stor. della lett. it. Bd. VI, VII. Die übrige Lit. zusammengestellt bei Cloetta, Beitr. z. Lit.-G. d. M.-A. u. d. Ren. II (Halle 1892).

²⁾ So nach Cloetta, Beitr. II, 18, 1.

³⁾ Franc. Petrarca Posteritati oder ad posteros, in den Ausgaben der Werke am Anfange, oder als einziger Brief des Lib. XVIII der Epp. seniles; auch bei Fracassetti, Petr. epistolae familiares I (1859), p. 1—11. Gewisse neuere Tadler von P.s Eitelkeit würden an seiner Stelle schwerlich so viele Güte und Offenheit behalten haben wie er.

⁴⁾ Opera ed. 1581 p. 171: De celebritate nominis importuna. Namentlich Ruhm bei dem großen Haufen war ihm widerwärtig: Epp. fam. vol. I, p. 337. 340 u. a. m.

Unglück¹⁾ hat bei Anlaß des Ruhmes der Gegenredner, welcher dessen Wichtigkeit beweist, den stärkeren Akzent für sich und in seinem Secretum, seiner berühmten Unterredung mit dem hl. Augustin, die auch mit anderen Titeln zitiert wird, läßt er die Ruhmsucht von dem Heiligen für ein verdammenwertes Laster erklären. Soll man es aber streng nehmen, wenn es Petrarca noch immer freut, daß der paläologische Autokrator von Byzanz²⁾ ihn durch seine Schriften so genau kennt, wie Kaiser Karl IV.³⁾ ihn kennt? Denn in der That ging sein Ruf schon bei Lebzeiten über Italien hinaus. Und empfand er nicht eine gerechte Rührung, als ihn bei einem Besuch in seiner Heimat Arezzo (1370) die Freunde zu seinem Geburtshaus führten und ihm meldeten, die Stadt Sorge dafür, daß nichts daran verändert werden dürfe!⁴⁾ Früher feierte und konservierte man die Wohnungen einzelner großer Heiligen, wie z. B. die Zelle des St. Thomas von Aquino bei den Dominikanern in Neapel, die Portiuncula des S. Franciscus bei Assisi; höchstens genossen noch einzelne große Rechtsgelehrte jenes halbmythische Ansehen, welches zu dieser Ehre führte; so benannte das Volk noch gegen Ende des 14. Jahrhunderts zu Bagnolo unweit Florenz ein altes Gebäude als „Studio“ des Accursius (geb. um 1150), ließ aber doch geschehen, daß es zerstört wurde⁵⁾. Wahrscheinlich frappierten die hohen Einnahmen und die politischen Verbindungen einzelner Juristen (als Konsulenten und Deduktionschreiber) die Einbildungskraft der Leute auf lange hinaus.

¹⁾ De remediis utriusque fortunae.

²⁾ Epp. fam. lib. XVIII (ed. Francass.) 2. Einen Maßstab von Petrarca's Ruhm gibt z. B. Blondus (Italia illustrata, p. 416) hundert Jahre nachher durch seine Versicherung, daß auch kaum ein Gelehrter mehr etwas von König Robert dem Guten wüßte, wenn Petrarca seiner nicht so oft und freundlich gedacht hätte.

³⁾ Bemerkenswert ist, daß auch

Karl IV., vielleicht durch Petrarca beeinflusst, in einem Briefe an den Historiker Marignola, den Ruhm als das Ziel strebender Menschen hinstellt. S. Friedjung, Kaiser Karl IV. und sein Anteil am geistigen Leben seiner Zeit, Wien 1876, S. 221.

⁴⁾ Epist. seniles, XIII, 3, an Giovanni Aretino 9. Sept. 1370.

⁵⁾ Filippo Villani, Vite, p. 19.